



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historische Städtebilder

Erfurt

Gurlitt, Cornelius

Berlin, 1901

Haus zum Rothen Ochsen (Fischmarkt 7). Tafel 24.


[urn:nbn:de:hbz:466:1-97957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97957)

zu lassen, auch heute noch eines der vornehmsten Gebäude am weiten Friedrich-Wilhelmsplatze sein. Seit dem 14. Jahrhundert hat es mit geringen Unterbrechungen als Gasthof gedient.

Es lohnt sich aber der Freude, neben der feinen anmuthigen Ausbildung der Fenster auch den Gesamtentwurf zu studiren. Warum gelingt unserer modernen Deutschrenaissance so selten ein ähnliches Werk? Zwei Dinge scheinen mir entscheidend: Die Vorsicht und Feinheit des Details und die geschickte, allen Schematismus freie Vertheilung der Fensteröffnungen über die Schauseite. Die werden freilich die Fanatiker der Heusen als arge Fehler ansehen!

Haus zum Goldenen Hecht (Anger 37).

(Abb. 46.)

Das Thor entstand 1557 und giebt ein gutes Beispiel der reifer gewordenen Renaissance in Erfurt. Die beiden männlichen Figuren im Ornament des Frieses halten je ein Schild mit dem Meisterzeichen wohl der beiden Steinmetzen Hans  Friedemann, Vater und Sohn. Ich setze sie hierher um zu zeigen, wie der Sohn des Vaters Zeichen „gebessert“ aufnahm.

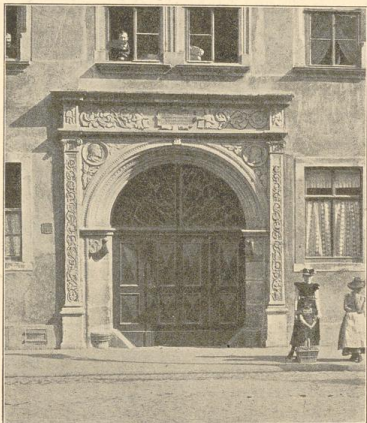


Abb. 46. Haus zum goldenen Hecht.

Haus Waagegasse 2.

Tafel 23.

Ein Beispiel thüringischen Holzbaues, wie dieser im ganzen Lande zu finden ist. Noch heute wandern die „Wäller“, die Zimmerleute vom Walde, mit ihrem Holz in die Ebene hinab, um die in vielen Städten noch üblichen Fachwerkbauwerke herzustellen. Doch deckt nur zu oft öder Putz die ursprünglichen Anlagen. Hier ist der Konstruktion das vollste Recht geschehen. Fenster erscheinen dort, wo der Innenraum, nicht wo das Untergeschoß es forderte. In den anstoßenden

Baulichkeiten längs der Waagegasse (Abb. 47) wechseln mehrfach die schlichten Fachwerkmotive.

Haus zum Rothen Ochsen (Fischmarkt 7).

Tafel 24.

Das Haus wurde 1562 errichtet. Es zeigt sich hier der fortschreitende Sieg der antiken Regel. Schon ist die Säulenordnung zur Herrschaft über die meisten Geschosse gelangt. Bemerkenswerth ist die formrichtige Behandlung der Triglyphen des dorischen Gebälks. In neuerer Zeit ist das Erdgeschoss zu einem Gasthaus umgebaut und bei dieser Gelegenheit der hässliche Laden durch eine Wiederholung des Chores ersetzt worden.

Haus zum Breiten Heerde (Fischmarkt, 1584).

Tafel 25.

Das Haus wurde 1584 errichtet. Es zeichnet sich ebenso sehr durch Reichthum der Form als durch kräftigen Entwurf aus, der in vieler Beziehung an Heidelberg mahnt. Der prächtige Seeberger Sandstein, in dem alle Theile ausgestaltet sind, hilft den Entwurf zur vollen Geltung zu bringen. Im Innern ist die Raumgestaltung wenigstens

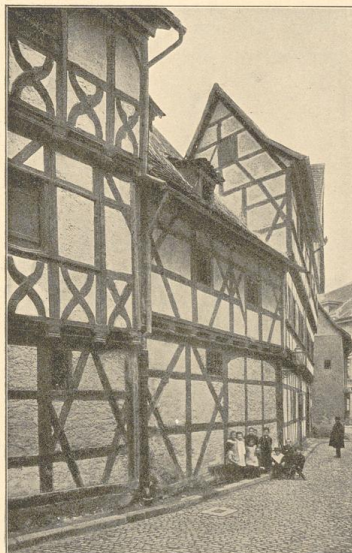


Abb. 47. Haus Waagegasse No. 2.